

# SAMSON

Ausgabe 5

# MAGAZINE

SAMSON MAGAZIN 2003



**Fach**thema

Mehr als die Summe aller Teile

**Reportage**

Neues Ventilzentrum in Leeds

**Portrait**

Kleines Land ganz groß

**Innovationen**

Schutzengel der besonderen Art

# Inhalt

## Editorial 3

CI – Corporate Identity

## Innovationen 4

Schutzengel der besonderen Art

## Portrait 6

Kleines Land ganz groß

## Reportage 14

Neues Ventilzentrum in Leeds

## Fachthema 18

Mehr als die Summe aller Teile

## Impulse 22

Kavitation beginnt bei ...

## Fakten und Zahlen 24

Erfolgreich im Projektgeschäft

## Aktuell 26

Rettungsaktion im ewigen Eis

### Titelbild

Munteres Treiben in Amsterdam und Freizeitvergnügen in schöner niederländischer Landschaft. In den Niederlanden hat SAMSON eine seiner Tochtergesellschaften.

### Bilder

Wir bedanken uns beim Niederländischen Büro für Tourismus (NBT), der Firma Teijin Twaron BV und Photocase.de (Christian Otte), dem britischen Verkehrsamt VisitBritain und dem Leeds City Council sowie der Reederei Oldendorff Carriers GmbH & Co. KG (Klaus Lindner) für die freundliche Unterstützung mit Bildmaterial.

Zitate van Goghs nach Uwe M. Schneede



## CI – Corporate Identity

Liebe Leserin, lieber Leser,

schon immer haben Unternehmen ihre Produkte auf dem Markt angeboten – möglichst fest umrissen als eigenständige und unverwechselbare Marke. Solange sowohl der Markt als auch das Angebot zu überschauen waren, genügten meist ein solides Marketing und eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Zumal die Firmengründer selbst, wie Max Grundig, Werner von Siemens, Gottlieb Daimler, Henry Ford und auch Hermann Sandvoss bei SAMSON, lange Zeit die Identität ihrer Unternehmen in ganz entscheidendem Maß prägten. Ihre Grundsätze und Werte wurden zu denjenigen des Unternehmens und der Mitarbeiter. Da die Bindung der Arbeitnehmer an das Unternehmen meist ein Arbeitsleben lang reichte, erfolgte die Identifikation mit diesem fast zwangsläufig.

Erst in den siebziger Jahren ergab sich im Zuge der zunehmenden Komplexität der Märkte die Notwendigkeit, über das Produkt und dessen Gestaltung hinaus, Design, Verhalten und Kommunikation eines Unternehmens in einem ganzheitlichen Konzept strategisch zu vereinen. Der CI-Gedanke war geboren. Seitdem sind die Märkte noch dichter und unübersichtlicher geworden und weltweit noch enger zusammengedrückt. Je differenzierter und umfangreicher jedoch der Bereich ist, in dem sich ein Unternehmen bewegt und je schneller es wächst, je austauschbarer die Produkte eines Marktes unterein-

ander sind und je mehr Konkurrenz sich auf diesem bewegt, desto schwieriger ist es nicht nur, eine einheitliche und prägnante Unternehmensidentität zu bewahren, sondern desto mühevoller wird es auch, diese nach außen hin zu kommunizieren. Ein umfassendes CI-Konzept, das als „Strategie-Mix“ neben der Gestaltung des Erscheinungsbildes des Unternehmens auch die Koordination aller kommunikativen Maßnahmen sowie das Zusammenwirken des Verhaltens von Mitarbeitern und Unternehmen an sich einschließt, ist unerlässlich.

Allein im vergangenen Jahr gründete SAMSON auf dem globalen Markt zwölf weitere Ingenieur- und Verkaufsbüros, kamen neue Tochterunternehmen mit eigener Produktpalette hinzu; es gibt also viel zu tun. Lassen Sie sich auf den Seiten 18–21 in die Welt der Corporate Identity bei SAMSON entführen.

Viel Freude beim Lesen unseres Magazins wünscht Ihnen

Ihr

Theo Dobben, Dipl.-Ing., Leiter der Zentralabteilung Werbung, Schulung, Presse



Von Beginn an waren Bergleute von schlagenden Wettern bedroht: Hier liegen die Anfänge des Explosionsschutzes.

## SAMSON-Geräte mit Ex-Schutz Schutzengel der besonderen Art

Schlagende Wetter, explosive Gemische aus Methan- gas und Luft, bedrohen seit jeher die Bergleute bei ihrer Arbeit unter Tage. Für deren Sicherheit erfand der englische Chemiker Sir Humphrey Davy schon 1815 das erste Gerät mit Explosionsschutz: eine Grubenlampe, die das Durchschlagen der Flamme mit Hilfe eines engmaschigen Kupfersieb- es verhindert.

Mit dem Einzug der Elektrotechnik in die Industrie entwickelte sich der Ex-Schutz stetig auf sein heutiges hohes Sicherheitsniveau: In der internationalen elektrotechnischen Kommission IEC, in den europäischen Normengremien CENELEC und CEN und den entsprechenden deutschen Einrichtungen DKE und DIN sind inzwischen nahezu durchgängig einheitliche Forderungen formuliert. Deren Einhaltung durch die Hersteller und Betreiber wird bei erhöhten Schutzanforderungen von anerkannten Prüfstellen und Behörden überwacht.



Der eigensichere Stellungsregler von SAMSON mit komfortabler Ein-Knopfbedienung und drehbarer Displayanzeige ...



... die druckgekapselten Ausführungen des Stellungsreglers mit getrenntem Anschlussraum bieten den gleichen Komfort.

## Für die Sicherheit von Mensch und Umwelt

**Risiken minimieren** – Der Explosionsschutz zielt primär darauf ab, explosionsfähige Atmosphären erst gar nicht entstehen zu lassen. Chemische und petrochemische Produktionsstätten sind daher wie Tankstellen meist als gut belüftete Freianlagen konzipiert. Lässt sich eine explosive Atmosphäre nicht ausschließen, muss man Zündquellen vermeiden oder unwirksam machen.

**Wenn es ohne Strom nicht geht** – Zündquellen kann man vorbeugen, indem man statt elektrischen Stroms Druckluft als Energieträger und für das Messen und Regeln pneumatische Geräte verwendet. Deshalb sind pneumatische Stellantriebe für die Verfahrenstechnik nach wie vor die erste Wahl. Das hochentwickelte und vollständige SAMSON-Lieferprogramm pneumatischer Mess- und Regelgeräte sowie der Logikbausteine für die Fluidik ist hingegen nur noch bei der Erweiterung bestehender Anlagen gefragt. Heute sind elektropneumatische Feldgeräte Stand der Technik. Deren Vorteile wie die gedankenschnelle Signalübertragung über beliebige Entfernungen, die Kosten sparende Anbindung über Bussysteme und die digitale Signalverarbeitung, die eine automatische Inbetriebnahme, eine vorbeugende Wartung und die Kommunikation der Feldgeräte untereinander oder mit der Warte ermöglicht, lassen den Aufwand für den nun notwendig gewordenen Ex-Schutz gering erscheinen.

**Damit kein Funke überspringt** – Um einen sicheren, aber auch wirtschaftlichen Explosionsschutz zu gewährleisten, hat man die Anforderungen nach den Gegebenheiten fein abgestuft. So werden explosionsgefährdete Anlagen entsprechend dem Gefährdungspotenzial ihrer Atmosphären verschiedenen Zonen zugeordnet: Brennbare Flüssigkeiten und Stäube werden hinsichtlich ihres Flammpunkts unterschieden und in Gefahrenklassen eingeteilt, Gase und Dämpfe in Explosionsgruppen und Temperatur-

klassen eingestuft. Explosionsgeschützte Betriebsmittel können in verschiedenen Zündschutzarten ausgeführt werden. Sicherheitstechnisch sind alle genormten Schutzarten gleichwertig – welche Schutzart zur Anwendung kommt, hängt im Wesentlichen von der Art und Funktion der Geräte ab.

**Eigensicher oder druckgekapselt?** – Bei der Automation verfahrenstechnischer Anlagen werden die Schutzarten „Eigensicherheit“ und „druckfeste Kapselung“ verwendet. Eigensichere Geräte enthalten ausschließlich Stromkreise, deren Spannung und Strom so begrenzt sind, dass sie auch bei Fehlfunktion keine explosionsfähige Atmosphäre zünden können. Geräte mit druckfester Kapselung halten der Explosion einer zündfähigen Atmosphäre im Inneren ihres Gehäuses stand und verhindern so die Übertragung der Explosion auf die umgebende Atmosphäre.

Trotz der geringen Leistungsaufnahme eigensicherer Geräte kann ein Bussegment nur eine begrenzte Anzahl versorgen. Vorteilhaft dagegen ist, dass die Automationseinrichtungen einer eigensicheren Anlage im laufenden Betrieb gewartet werden können.

Bei einer druckgekapselten Installation sind der Kapazität des Busses und der Leistungsaufnahme der Stellungsregler praktisch keine Grenzen gesetzt. Allerdings muss hier die Anlage abgeschaltet werden, bevor ein Feldgerät repariert werden kann.

Egal welche Zündschutzart Sie bevorzugen, die entsprechenden SAMSON-Stellungsregler genügen den höchsten Explosionsgruppen und Temperaturklassen. Sie haben eine gemeinsame Plattform mit gleichen Anschlussmaßen für den integrierten Aufbau, mit einem weitgehend baugleichen Innenleben und vielen gemeinsamen Leistungsmerkmalen. Hervorzuheben ist die analoge Regelung, die den voll digitalisierten Geräten unserer Wettbewerber nicht nur bei der Geschwindigkeit überlegen ist.



Der Amsterdamer Bahnhof: Schon zu Zeiten der Vereinigten Ostindischen Compagnie liefen in Amsterdam viele Fäden zusammen.

## Im Koninkrijk der Nederlanden Kleines Land ganz groß

Die Niederlande, mit nicht einmal sechzehn Millionen Einwohnern ein Zwerg unter den Industrienationen, haben von alters her viel zu bieten. Im Oost-Indisch Huis am Kloveniersburgwal in Amsterdam zum Beispiel regierten „De Heren XVII“, der 17-köpfige Vorstand der Vereinigten Ostindischen Compagnie (VOC), der einst mächtigsten Handelsgesellschaft der Welt. Die VOC verschaffte den Niederlanden ab 1602 einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung, ließ die Grachtenstadt Amsterdam zum größten Warenumschnlagplatz und zur ersten Aktienbörse der Welt werden und Kunst und Kultur des holländischen Barock aufblühen.

Auch heute gehört das niederländische Pro-Kopf-Einkommen zu den höchsten der Welt. Dank der zentralen Lage, der Weltoffenheit seiner Bürger und deren hohem Ausbildungsniveau sind die Niederlande nicht nur wichtiger Handelsknotenpunkt für die international operierende Wirtschaft, sondern bieten auch beste Standortbedingungen für ausländische Unternehmen, von denen etliche ihre Zentralen hierher verlegt haben – darunter einige der größten Chemiekonzerne der Welt. Ein ideales Umfeld für SAMSON.



Vereiste Amstel: Im frühen 13. Jahrhundert trotzten die Niederländer dem Moor- und Sumpfland rund um einen Damm in der Amstel eine Siedlung ab – Amsterdam.



Nach dem Öffnen der Brücke freuen sich die Kinder des Brückenmeisters über ein Trinkgeld, überreicht in einem an einer Angel befestigten Holzschuh.



Seit Jahrhunderten sorgt die Käseträgergilde auf dem Alkmaarer Käsemarkt für den Transport und das Wiegen der Käselaike.

## Eine Handelsgesellschaft erobert die Welt

**Die Geburtsstunde der Aktie** – Die Vereinigte Ostindische Compagnie hat Wirtschafts- und Finanzgeschichte geschrieben. Denn ganz entscheidend für die erfolgreiche Beschaffung von Kapital für die Finanzierung ihrer Schiffe, die den Portugiesen die Herrschaft über den äußerst lukrativen Gewürzhandel im ostindischen Raum streitig machen sollten, war der Beschluss der Gründer, die Kapitalzeichnung auch für das breite Publikum zu öffnen und die Anteilseigner als Teilhaber aufzunehmen. Die Anteile waren handelbar und konnten im Amsterdamer Kontor der VOC gekauft und wieder verkauft werden. Am 27. September 1606 wurde die erste heute noch erhaltene Aktie ausgegeben. Damit war der Aktienhandel aus der Taufe gehoben und die Gründer konnten über die für damalige Verhältnisse ungewöhnlich hohe Summe von 6.440.200 Gulden verfügen. Aber auch die niederländische Geschichte ist über annähernd zwei Jahrhunderte eng mit der VOC verknüpft, sie hat die Geschicke des Landes geprägt.

**Die Herrschaft der „Pfeffersäcke“** – Die Entdeckung des Seewegs nach Indien durch den portugiesischen Seefahrer Vasco da Gama 1498 begründete die Vorherrschaft der Portugiesen im Indischen Ozean. Um sich ebenfalls ihren Anteil am Handel – insbesondere mit dem wertvollen Pfeffer – zu sichern, hatten sich die Niederländer zunächst als Konzessionäre beteiligt. 1581 sagten sich die sieben nördlichen, überwiegend protestantischen Provinzen Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Overijssel, Friesland und Groningen offiziell von Spanien und dem Haus Habsburg los und riefen 1587 die Republik der Vereinigten Niederlande aus. 1594 sperrte Philipp II. von Spanien, der 1580 auch die portugiesische Krone übernommen hatte, der Republik alle iberischen Häfen. Trotz der strengen Geheimhaltungspolitik der Portugiesen, die alles daran setzten, ihre

nautischen Kenntnisse vor der Aneignung durch die nun zu Feinden gewordenen Niederländer zu schützen, gelang es den Provinzen, jeweils ein eigenes Handelssystem in Asien zu errichten. Es folgte ein Kampf aller gegen alle. Um sich zumindest nicht weiter zwischen den eigenen Fronten aufreiben zu müssen, schlossen sich am 20. März 1602 die niederländischen Kaufleute zur „Verenigde Oostindische Compagnie“ zusammen. Die neue Gesellschaft wurde mit zahlreichen Souveränitätsrechten ausgestattet wie dem Ausschließlichkeitsrecht zum Handel östlich des Kaps der Guten Hoffnung sowie der Befugnis, Verhandlungen zu führen, Verträge abzuschließen, Festungen zu errichten, Gouverneure zu ernennen und eine eigene Armee zu unterhalten.

**Amsterdam, „Kaufhaus der Welt“** – In der Folge stieg die Compagnie zum reichsten Unternehmen der Welt und wohl auch zum bisher bedeutendsten Unternehmen der Handelsgeschichte auf. Sie herrschte über 150 Handelsschiffe, 40 Kriegsschiffe, 20.000 Seeleute, 10.000 Soldaten, 50.000 Zivilisten in Lohn und Diensten und acht Governments. 1720 auf dem Höhepunkt der Spekulation notierte der Kurs der Aktie bei 1.200 Prozent; die Dividende betrug durchschnittlich achtzehn Prozent. Darüber hinaus finanzierte das Unternehmen den ungeheuer produktiven niederländischen Kulturbetrieb. Jährlich wurden 70.000 Bilder geschaffen, fast in jedem Haushalt wurde gemalt. Nicht nur so bedeutende Maler wie Rembrandt, Johannes Vermeer und Frans Hals, sondern auch der Philosoph Benedictus de Spinoza, der Rechtsgelehrte und „Vater des Völkerrechts“ Hugo Grotius sowie das damals weltweit größte und berühmte niederländische Verlagswesen gehörten zu den Begünstigten. Die Handelswege der VOC verbanden Japan, China, Indien, den Persischen Golf, Afrika und Europa miteinander



Das ehemalige Stadttor Amsterdams: Als der Grachtenring entstand, verlor es seine Funktion und wurde 1691 zur städtischen Waage umgebaut.

und alle auch mit Amsterdam; hier liefen die Fäden zusammen. Das „Venedig des Nordens“ war zur Schatzkammer jener Zeit aufgestiegen.

In Amsterdam und den anderen bedeutenden Handelsstädten der VOC wie Delft, Rotterdam, Hoorn und Enkhuizen entstanden zahlreiche Prachtbauten und Paläste. Die Generalstaaten wiesen die höchste Urbanisierung und die geringste Zahl an Analphabeten in Europa auf und waren weitaus demokratischer organisiert als andere nominelle Republiken, von den absolutistisch ausgerichteten Staaten ganz abgesehen.

**Doch wo viel Licht ist, ist meist viel Schatten** – Die politische Kultur, die von den Gesellschaftsmitgliedern der VOC in den heimischen Provinzen gelebt und gepflegt wurde, unterschied sich stark vom Auftreten der Gesellschaft außerhalb des eigenen Landes. Denn zum Ausbau ihrer Herrschaft in den Kolonien ging die VOC zeitweise mit brutaler Härte vor. So sicherte zum Beispiel erst der Überfall ihres Admirals Piet Hein auf eine spanische Silberflotte im Jahr 1628, bei dem über elf Millionen Gulden erbeutet werden konnten, das Überleben der jüngeren Schwester der VOC, der sieben Jahre zuvor gegründeten und bis dahin noch instabilen West-Indischen Compagnie (WIC).

1799, fast zwei Jahrhunderte nach ihrer Gründung, hatte die ehemals so erfolgreiche Gesellschaft infolge von Missmanagement und Korruption abgewirtschaftet. Die revolutionäre Situation in Europa tat ihr Übriges und das hoch verschuldete Unternehmen wurde samt seiner asiatischen Besitzungen Eigentum der Republik. Auch konnte der englische Handel seit dem späten 17. Jahrhundert einen enormen Aufschwung verzeichnen. So löste 1694 London im Zuge der Gründung der Bank von England Amsterdam als Zentrum des Welthandels und der Finanz ab. In den Seekriegen des 18. Jahrhunderts ging die Vormachtstellung nun endgültig an England verloren.

**Aus alt mach neu** – Schon zu Zeiten der VOC hatte die republikanisch-föderale Struktur, die sich gegen das absolutistische Prinzip der Zeit richtete und demokratischen, eigenverantwortlichen Tendenzen den Vorrang einräumte, entscheidend zum wirtschaftlichen Erfolg des kleinen, dicht besiedelten Landes beigetragen. Gleichzeitig lebte der christliche Humanismus des Erasmus von Rotterdam in der niederländischen Geschichte fort und offenbarte sich in einer vergleichsweise weltoffenen und toleranten politischen Kultur; die freiheitliche Atmosphäre wiederum bildete den Nährboden für die durch große Schöpferkraft gekennzeichnete kulturelle Landschaft. Aber auch die Knappheit, die infolge der hohen Bevölkerungsdichte in der eigenen landwirtschaftlichen Produktion vorherrschte, zwang die Niederländer, neue Wege zu gehen und trug auf diese Weise zur Herausbildung der charakteristischen niederländischen Tugenden Aufgeschlossenheit, Mobilität und Flexibilität bei. Die nachkommenden Generationen lebten und leben diese Tugenden ihrer Vorväter, in wirtschaftlicher wie auch in kultureller Hinsicht, weiter.

**Kraft zur Erneuerung** – Typisch für die niederländische Wirtschaft ist auch heute noch eine Art Konsensökonomie, das „Poldermodell“, das die Basis der wirtschaftlichen Stabilität bildet: Regelmäßige und intensive Kontakte zwischen den Gewerkschaften, der Privatwirtschaft und der Regierung in einem ständigen Beratungsgremium sorgen für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen staatlichem Reglement und wirtschaftlichem Liberalismus. Forschung und Entwicklung haben eine breite Basis, das niederländische Innovationssystem gilt als besonders flexibel und anpassungsfähig; auch hier wieder bildet die Toleranz gegenüber sich verändernden Prozessen und Strukturen das Fundament der Konsensfähigkeit und gibt Kraft für Veränderungen. Darüber hinaus sind das



Quirliges, lebendiges Amsterdam: Eine Stadt, die ihre Wandlungsfähigkeit von jeher der Toleranz und Weltoffenheit ihrer Einwohner verdankt.



Aufgrund seiner extremen Hitzebeständigkeit besteht Feuerschutzkleidung oftmals zusätzlich aus einer Lage Twaron®.

## Twaron® – fester als Stahl

Ob leichtgewichtige Segel und Rümpfe von Hochleistungsyachten, Schutzkleidung für Feuerwehr, Polizei und Militär, Bremsbeläge und Hochgeschwindigkeitsreifen für den Autorensport oder Zuschlagstoffe für erdbebenfeste Brücken und Hochbauten – immer dann, wenn die Herausforderungen an das Material besonders hoch sind, glänzen Aramide. Ihre hervorragenden mechanischen Eigenschaften wie die extrem hohe Zugfestigkeit und die Beständigkeit gegen Hitze, Feuchtigkeit, Druck und Säuren bei gleichzeitig geringem Gewicht haben die technisch hergestellten Polymerfasern zu einem der innovativsten und vielseitigsten Werkstoffe unserer Zeit werden lassen.

Zu den weltweit führenden Herstellern gehört das Unternehmen Teijin Twaron, das seine Paraaramidfaser unter dem Handelsnamen Twaron® von drei Produktionsstandorten in den Niederlanden aus vertreibt: Delfzijl, Emmen und Arnhem. 2003 kommen in Delfzijl und Emmen zwei neue Produktionsstätten hinzu, die Jahreskapazität wird dann 18.500 Tonnen betragen.

Für die neuen Anlagen hat sich Teijin Twaron für Stellventile von SAMSON entschieden. Für die Anlage in Delfzijl, in der der Fasergrundstoff hergestellt wird, lieferte die SAMSON REGELTECHNIEK B.V. spezielle maßgeschneiderte Ventile inklusive des Zubehörs und der Gerätschaften für die Montage und Demontage. In der Spinnerei in Emmen wird der Fasergrundstoff anschließend zum Endprodukt Twaron® verarbeitet; bei den peripheren Prozessen vertraut man auf die zuverlässigen Standardventile von SAMSON.

Damit hat SAMSON einmal mehr bewiesen, dass man in der Lage ist, neben hochwertigen Standardarmaturen kurzfristig auch maßgeschneiderte Ventile für spezielle Anwendungen zu liefern.



Das Gebäude der SAMSON REGELTECHNIEK B.V. in Zoetermeer im Wirtschaftsdreieck Den Haag–Amsterdam–Rotterdam.

hohe Aus- und Weiterbildungsniveau, die guten Sprachkenntnisse und die flexiblen Arbeitszeiten Anreiz für viele ausländische Unternehmen, ihre Zentralen in die Niederlande zu verlegen.

**SAMSON in den Niederlanden** – Die SAMSON REGELTECHNIEK B.V., im April 1974 gegründet, hatte ihren Sitz zunächst in einem der alten herrschaftlichen Häuser in Den Haag, die im 17. Jahrhundert zu Zeiten der VOC entstanden; der ehemalige Weinkeller des alten Hauses diente als Lager. Hervorgegangen war sie aus dem Handelsunternehmen VAV. Die Direktion der neuen Tochtergesellschaft übernahm Henry J. van Adelberg, der Sohn des ehemaligen Direktors.

1978 erfolgte der Umzug nach Zoetermeer in den Osten Den Haags, ins Herz der alten Grafschaft. Damit war ein idealer Standort für die Gesellschaft im Städtedreieck Den Haag, Amsterdam und Rotterdam



Der Rotterdammer Hafen – Hollands Tor zur Welt. Mit einem Umschlag von ca. 6,5 Mio. Standardcontainern jährlich ist er weltweit die Nummer eins.

gefunden, denn nicht nur der Amsterdamer Flughafen „Schiphol“ und der Hafen von Rotterdam liegen in unmittelbarer Nähe: Alle drei Städte befinden sich außerdem an der Autobahn A4. 2005 soll zudem der Hochgeschwindigkeitszug HSL in Betrieb genommen werden, der Amsterdam und Rotterdam mit Antwerpen, Paris und Brüssel verbinden wird.

In Zoetermeer wuchsen Auftragslage und Mitarbeiterstamm weiter, so dass 1992 ein erneuter Umzug in die Signaalrood erfolgte. Auch die neue Zentrale wurde bereits erweitert. Heute hat das Unternehmen 47 Mitarbeiter, ist nach ISO 9001 zertifiziert, bietet ein umfangreiches Schulungsprogramm an, ist an vielen internationalen Projekten beteiligt und zählt alle namhaften Hersteller der chemischen Industrie wie AKZO, DSM und Shell zu seinen Kunden. Im Fernwärmebereich ist die SAMSON REGELTECHNIEK B.V. mit einem Marktanteil von 80 Prozent unangefochtener Marktführer. 2002 übernahm Rolf W. Dam die Direktion von Henry J. van Adelberg, nachdem dieser sich in den wohlverdienten Ruhestand begeben hat. Auch unter der neuen Leitung ist das Unternehmen für die Zukunft bestens gerüstet: Im Heizungs-, Lüftungs- Klimabereich wurden neue Märkte erschlossen, Projekte in Oman und in China begonnen. Zeit, um sich an Kultur zu erfreuen, bleibt da wohl kaum ...

**Zu Lebzeiten war er kaum bekannt** – Schade, denn 2003 feiern die Niederlande den 150. Geburtstag eines ihrer berühmtesten Künstler, denjenigen des Malers Vincent van Gogh, der in nur vier Jahren, zwischen 1886 und 1890, die Malerei neu erfand. Er selbst jedoch hatte nichts von seiner Kunst, dafür war sein Stil zu unkonventionell: „Wir zahlen einen harten Preis dafür, dass wir ein Glied in der Kette der Künstler sind – wir zahlen mit unserer Gesundheit, mit unserer Jugend, mit unserer Freiheit, derer wir



Der langjährige Direktor der niederländischen Niederlassung, H. J. van Adelberg (li.), übergibt seinem Nachfolger, R. W. Dam (re.), sein Amt.



Im Rahmen des Umzugs der SAMSON REGELTECHNIK B.V. in die Signaalrood nach Zoetermeer 1992 wurden die Lager stark erweitert.

niemals froh werden.“ – „Ich, der ich eine neue Welt ohne, glaube ganz fest an die Möglichkeit einer ungeheuren Wiedergeburt der Kunst [...]. Mir scheint, wir selber dienen nur als Mittler, und erst der nächsten Generation wird es beschieden sein, in Frieden zu leben.“ Zur nächsten Generation gehörte auch Pablo Picasso, der Jahre später ausspricht, was für viele gilt: „Anfangen mit van Gogh haben wir alle.“

Die Nachwelt ehrt den großen holländischen Maler im Rahmen zweier kooperierender Ausstellungen. Gefeiert wird im Van-Gogh-Museum in Amsterdam, der Hauptstadt der Niederlande, die mit ihren 42 Museen, 141 Galerien, 52 Theatern, dem Staatsballett und dem Nederlands Dans Theater, dem Konzertgebouw Orchester und der Nederlandse Opera auch heute noch, 350 Jahre nach dem Goldenen Zeitalter der VOC, zu den bedeutendsten Kulturzentren Europas gehört.

Wie in den alten Zeiten bietet die Stadt Weltklasse und Vielfalt zugleich. Auf 16.000 bis 19.000 Veranstaltungen jährlich belaufen sich die Schätzungen. Van Gogh zählt dabei sicherlich zu den ganz Großen, doch – ganz im Sinne der Vorväter – ist die Amsterdamer Kulturszene nach wie vor erfrischend experimentierfreudig und gibt vielen Newcomern und Unbekannten eine Chance.

Ein Besuch lohnt sich also, nicht nur wegen des weltberühmten Malers, dessen Bilder – steht man wirklich einmal vor ihnen – auch heute nichts von ihrer Faszinations- und Aussagekraft eingebüßt haben, sondern ebenfalls wegen der unzähligen Denkmäler, der beinahe 1.300 Brücken und der fast 7.000 Kaufmanns- und Lagerhäuser aus dem sechzehnten bis achtzehnten Jahrhundert entlang der 165 Grachten. Dann, wenn sich der Flair des goldenen Zeitalters mit der Atmosphäre der modernen und pulsierenden Wirtschaftsmetropole Amsterdam mischt.



Amsterdam bei Nacht: Fast die gesamte Altstadt wurde auf Pfählen gebaut, die durch Torf- und Sandschichten hindurch bis in die stabile Lehmschicht getrieben wurden. Die Stadt hat rund 160 Grachten, an die 1.300 Brücken und rund 2.400 Hausboote aufzuweisen.



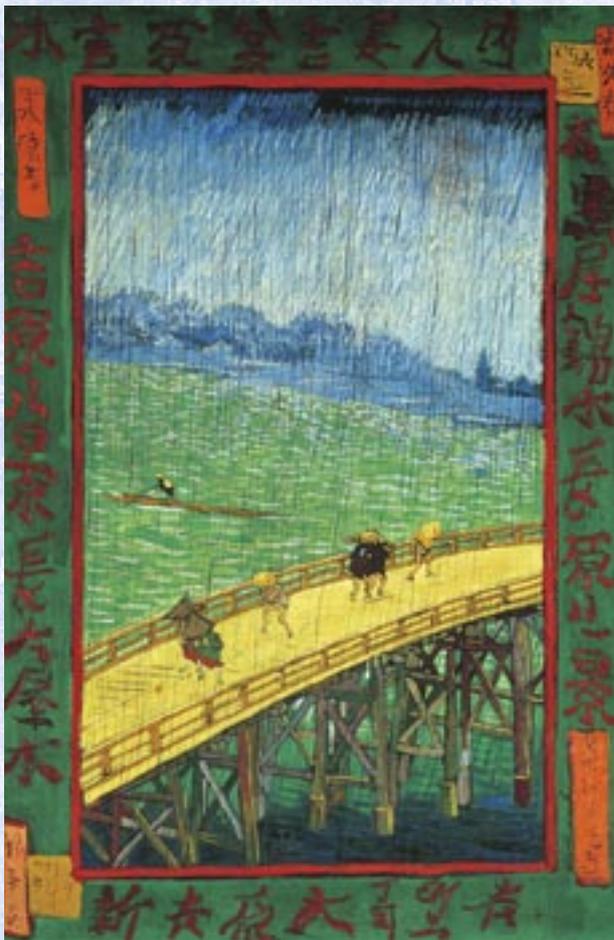
„Selbstportrait an der Staffelei“  
(Januar/Februar 1888)

## Vincent van Gogh – die Explosion der Farbe

**Kein einfacher Charakter** – Bevor sich Vincent van Gogh im Oktober 1880 endgültig für die Malerei entschied, hatte er sich als Angestellter der Pariser Kunsthandlung Goupil & Cie., als Hilfslehrer in England und als Laienprediger in einem belgischen Kohlerevier unter den Ärmsten der Armen versucht. Im Oktober zieht er nach Brüssel. Hier entstehen ausschließlich Skizzen und Zeichnungen, überwiegend

Genrebilder arbeitender Bauern und Bäuerinnen, deren Mühe, aber auch Würde er festhalten will. Der Ton der Bilder ist dunkel, Melancholie verbreitend; in ihnen kommt van Goghs soziales Engagement unverhüllt zum Ausdruck.

Ab 1882 nimmt van Gogh Unterricht bei seinem Vetter Anton Mauve, einem Maler in Den Haag. Die ersten Ölbilder entstehen. Van Gogh bildet sich an den alten Meistern weiter, vor allem Rembrandt, aber auch Vermeer, entwickelt dabei aber bereits eigene Kategorien für die Verwendung von Form und Farbe; die Tendenz zur Abstraktion macht sich bemerkbar. Schon bald überwirft er sich mit Mauve, der in seinen Augen zu sehr einer akademischen Kunstauffassung anhängt, die – von Normen, Regeln und einem strengen Schönheitskanon gegängelt – den individuellen Ausdruck und die aktuellen sozialen Probleme der Zeit vernachlässigt. Er kehrt zu seinen Eltern nach Nuenen zurück.



„Brücke im Regen“ (nach einem Holzschnitt von Hiroshige, Sommer 1887):  
„Ich beneide die Japaner um die ungemeine, saubere Klarheit, die alle ihre Arbeiten haben. [...] Das ist so einfach wie Atmen [...].“

**Lehrjahre in Paris** – 1886 folgt er seinem jüngeren Bruder Theo nach Paris. Dieser, mittlerweile erfolgreicher Kunsthändler bei Goupil & Cie., förderte und unterstützte den älteren Bruder zeit seines Lebens. In Paris kommt van Gogh mit japanischen Holzschnitten in Berührung, deren Klarheit und Einfachheit der Linienführung eine ungeheure Faszination auf ihn ausüben, und trifft auf die späten Impressionisten. Unter ihrem Einfluss blüht seine Farbpalette erstmals auf.

Dabei kommt auch dem Licht eine ganz besondere Bedeutung zu: War Licht schon das Zauberwort der Impressionisten, wenn von diesen in van Goghs Augen auch in teilnahmsloser und anonymer Manier umgesetzt, für van Gogh bekommen Licht und Farbe nahezu philosophischen Charakter. 1888 zieht er in den Süden, dem Licht und der Farbe entgegen, und lässt sich in Arles in der Provence nieder. Im Süden will er seinen Traum einer Künstlerkolonie verwirk-



„Ernte in der Ebene von Crau bei Arles“ (Juni 1888): Die Zeit des Experimentierens beginnt für van Gogh 1885 während seines kurzen Aufenthalts in Antwerpen. Von jetzt an spielt er viele Ausdrucksformen durch, bis er sich in der Sonne des Südens die expressive Kraft der Farbe schließlich ganz erschließt.

lichen; vom Süden erhofft er sich auch die Erneuerung der Kunst, die eine gemeinschaftliche Kunst ohne Fesseln, eine Kunst der Unbedingtheit sein soll.

**Der Sog des Südens** – Im „gelben Haus“ in Arles findet van Gogh, auch in der Auseinandersetzung mit seinem Freund Paul Gauguin, der ihm von Paris aus hinterhergereist war, endgültig zu seinem Stil. Die Farbe ist für ihn ganz zum Ausdrucksmittel seiner Wahrnehmung von Realität geworden, zum geeigneten Mittel, innere Sehnsüchte ebenso im Bild festzuhalten wie die Unbedingtheit des Lebens, die er mit seiner Malerei von jeher zu ergründen sucht: „Jetzt, da ich das Meer hier gesehen habe, fühle ich ganz, wie wichtig es ist, im Süden zu bleiben und zu spüren, dass man die Farbe bis zum Alleräußersten treiben muss [...]“.

Die Zusammenarbeit mit Gauguin scheidet jedoch bereits nach wenigen Wochen. Van Gogh, der sich mit der Ankunft des Freundes in Arles am Ziel seiner Wünsche wähnte, ist nach dessen überstürzter Abreise

nicht mehr der alte. Die Utopie der Künstlergemeinschaft ist gescheitert, seine Lebenskraft schwindet. Er malt, lediglich unterbrochen von einigen krankheitsbedingten Ausfällen – sein Arzt diagnostiziert Epilepsie –, wie ein Besessener. Die Hingabe an die Natur klingt jetzt vollends an. Die Malerei ist ihm nicht nur Therapie, für ihn ist sie das Leben: „Und meine eigene Arbeit, nun, ich setze mein Leben dabei aufs Spiel, und mein Verstand ist zur Hälfte dabei draufgegangen.“ Er ist sich sicher, je mehr er sich verbraucht, um so mehr wird er zum Künstler und zum Schöpfer in der von ihm so sehnsuchtsvoll erwarteten Wiedergeburt der Kunst.

1890, im Alter von 37 Jahren, gibt er den Kampf gegen Krankheit und Einsamkeit auf: Er stirbt, nachdem er sich mit einem Revolver in die Brust geschossen hatte. Zuvor aber hatte er – innerhalb von nur vier Jahren – die Malerei neu erfunden.

Erst die Nachwelt beginnt van Goghs Werk zu schätzen: 1990 erzielt sein Portrait des Arztes Ferdinand Gachet den Rekordpreis von 82,5 Millionen Dollar.



Die Schafe des Yorkshire Moors lieferten den Rohstoff für die vielen Wollmühlen, die Leeds ab dem späten 18. Jhd. rasant anwachsen ließen.

# Für einen optimalen Service Neues Ventilzentrum in Leeds

Als Handels- und Finanzmetropole von Yorkshire ist Leeds eine florierende und kosmopolitische Stadt. In dieser Hinsicht völlig europäisch, hat sich die Stadt in Bezug auf ihren Stil, ihre Architektur und ihre Kultur dennoch sehr viel Eigenes, unmissverständlich Englisches bewahrt. Denn als einer der Schrittmacher der weltweiten Industrialisierung kann und will Leeds die eigene Vergangenheit nicht leugnen, sondern lässt, wie die anderen klassischen Industriehochburgen Liverpool, Manchester und Sheffield auch, die von der Industrialisierung stark geprägte Geschichte wieder lebendig werden. So zeugt die Armley Mills, einst die weltweit größte Wollmühle und heute ein erstklassiges Industriemuseum, ungeschminkt vom damaligen Alltag, während sich die Region um Leeds nach dem Niedergang der Textilindustrie in den siebziger Jahren erneut zum Industriezentrum mausert. Morley zum Beispiel, heute ein Stadtteil von Leeds, hat die optimale geographische Lage genutzt und sich nach der Schließung der ehemals 35 Wollmühlen einen Namen als Distributions- und Servicezentrum gemacht.

Im März 2003 eröffnete SAMSON hier ein neues Ventilzentrum.



1829 gewann die „Rocket“ des Engländers Stephenson den legendären Wettbewerb der Liverpool & Manchester Railway-Eisenbahngesellschaft.



Ausbeute des berühmten Rhabarberdreiecks zwischen Morley, Bradford und Wakefield: Der Absatz des Gemüses steigt wieder.



Leeds ist Englands am schnellsten wachsende Stadt, gekennzeichnet durch eine große Bandbreite an wirtschaftlichen Aktivitäten.

## Eine Erfindung verändert die Welt

**Im Zeichen der Dampfkraft** – Vom 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert war der Norden Englands Schauplatz einer Reihe von Ereignissen, die die Welt verändern sollten. 1712 erfand der Engländer Thomas Newcomen die erste praxistaugliche Dampfmaschine zur Entwässerung von Bergbauschächten. Zwischen Stockton und Darlington, nicht einmal hundert Kilometer von Leeds entfernt, verkehrte ab 1825 die erste Dampfeisenbahn der Welt, zunächst ebenfalls nur für den Güterverkehr innerhalb des Bergbaus und des Hüttenwesens gedacht. Fünf Jahre später eröffnete die Strecke Liverpool–Manchester. Auf dieser fuhr die „Rocket“, die mit einer für damalige Verhältnisse sensationellen Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h schnellste Dampflokomotive der Welt. In Teesside indessen wurden das erste Schiff mit Dampfturbine und eines der ersten Kraftwerke gebaut.

**Schrittmacher der Industrialisierung** – Die Entwicklung der Dampfmaschine, die es erlaubte, unabhängig von örtlicher Wasser- oder Windkraft – überall dort, wo ausreichend Kohle vorhanden war oder hingekarrt werden konnte, den Bedarf an mechanischer Energie zu decken, war eine der Voraussetzungen für die industrielle Massenproduktion in England. Hinzu kamen die durch die Nutzung der Dampfkraft neu entstandenen Transportmöglichkeiten, die die schnelle Verteilung der Ware sicherten, und der Wandel in den überseeischen Kolonien. Ehemals bloße Rohstofflieferanten, wurden diese immer mehr auch zu Absatzmärkten. In der Folge boomte das Exportgeschäft. Auch wurde die Eisenbahn selbst zum Wegbereiter für die weitere Industrialisierung. Ein einziger Schienenkilometer verschlang 200 Tonnen Stahl; der Bau der Eisenbahnnetze erzeugte also eine enorme Nachfrage an Erzeugnissen des Bergbaus, der Metallhüttenwerke und der verarbeitenden Industrie sowie des Ma-

schinenbaus. Der technische Fortschritt im Maschinenbau wiederum brachte zahlreiche Neuerungen hervor, die die Produktionsprozesse immer mehr automatisierten und beschleunigten.

**Ganz und gar nicht verschlafen** – Auch Morley, eine ehemals kleine, 1000 Jahre alte Stadt, direkt in Yorkshires industriellem Herzland gelegen und 1974 in Leeds eingemeindet, musste sich im Rahmen des Industrialisierungsprozesses immer wieder neuen Trends und Entwicklungen anpassen und hat es vor allem der Experimentierfreude und Unternehmungslust seiner Einwohner zu verdanken, dass dies immer wieder gelang. So verkrafteten die Bewohner Morleys den Wechsel von der Landwirtschaft zum Bergbau, zur Kalksteingewinnung und zur Wollverarbeitung. Im 20. Jahrhundert entstanden dann etliche weitere Erwerbsquellen, zum Beispiel in den Bereichen Logistik und Distribution.

**Logistik pur, Verkehr erwünscht** – Als in den siebziger Jahren mit dem Niedergang der traditionellen Textilindustrie in England zweihundert Jahre Industriegeschichte zu Ende gingen, standen die Einwohner Morleys zum wiederholten Mal vor der Aufgabe, sich alternative Verdienstmöglichkeiten erschließen zu müssen. Die Lösung lag in der von jeher günstigen geographischen Lage und Verkehrsanbindung. War es vor der Eisenbahn noch das konsequent ausgebaute Kanalsystem, das Leeds mit Liverpool und Manchester verband und Leeds zu einer der Industriemetropolen im nordenglischen Industriegürtel werden ließ – ein Pferd konnte auf einem Kanalkahn das 80fache an Gewicht ziehen wie auf einem Karren auf durchweichten Wegen und 400 mal so viel wie ein Packpferd tragen konnte; der Transport der so wichtigen Kohle konnte also erstmals zu akzeptablen Kosten bewältigt werden – so war es nun die vorteilhafte



Die damalige Bürgermeisterin von Morley, Frau Judith Elliott, gratuliert dem Leiter des neuen Zentrums, Herrn Jochen Gräff, zur Eröffnung.

Lage am Verbindungskreuz der wichtigsten Autobahnen Englands, M1 und M62, die genutzt werden konnte. Immer mehr Unternehmen verlegten ihre Lager nach Morley. Der Stadtteil wurde wichtigstes Logistik- und Service-Zentrum der Region.

**Ein neuer Standort** – Als bei SAMSON, seit 45 Jahren auf dem englischen Markt mit einer eigenen Niederlassung in Redhill bei London vertreten, ein Standort für die neue Außenstelle gesucht wurde, überwogen ähnliche Überlegungen. Sowohl die M1 als auch die M62 führen direkt in deren zukünftiges Vertriebsgebiet, das ganz Mittel- und Nordengland umfasst – ein idealer Standort für das neue „Valve Competence Centre“. Zumal die Gegend um Morley traditionell als „Valve valley“ gilt, haben sich doch nahezu alle nationalen Ventilhersteller hier angesiedelt.

**Die wichtigsten Ziele** – Mit dem neuen Ventilzentrum soll vor allen Dingen der Service vor Ort ausgebaut werden, da wichtige Kunden der SAMSON AG, die bisher vom Hauptsitz in Redhill aus betreut wurden, ebenfalls in der Region ansässig sind. Damit folgt SAMSON erneut seiner Unternehmensleitlinie, Kundenbedürfnisse an die erste Stelle zu setzen und seine Kunden in allen Fragen rund um das Ventil so direkt und unkompliziert wie möglich zu unterstützen. So wurde im Zuge der Eröffnung das Schulungsangebot für Kunden und Mitarbeiter erweitert. Auch wurde das neue Zentrum mit einem kompletten Lager ausgestattet, das mit Bauteilen sämtlicher SAMSON-Standardventile in DIN und ANSI bestückt ist. Auf dem eigenen Prüfstand durchlaufen die hier montierten Ventile direkt die Endkontrolle. Das erspart den Kunden lange Lieferzeiten, auch bei der Bestellung von Ersatzteilen. Jochen Gräff, der Leiter des Zentrums, ist froh darüber, dass er sein Team außerdem um drei Mitarbeiter erweitern konnte, die ihn,

im Anschluss an ihre Schulung im Stammwerk in Frankfurt am Main, zukünftig bei der Betreuung der Kunden unterstützen werden.

**Der Kunde im Fokus** – Zu den Hauptabnehmern in der Region gehören führende Unternehmen der chemischen, pharmazeutischen und petrochemischen Industrie wie Novartis, Terra (ICI) Group, Rohm & Haas, GlaxoSmithKline und BP Chemicals, aber auch der Lebensmittelgigant Nestlé, bereits seit über 130 Jahren auf dem englischen Markt vertreten und tief mit diesem verwurzelt.

Die Anlagen des Petrochemiekonzerns BP in der Nähe von Hull/East Yorkshire an der Ostküste Englands, BP Chemicals, bilden die zweitgrößte der vier chemischen Produktionsstätten von BP in England mit einer Jahresproduktion von 1,5 Millionen Tonnen. In Hull werden acht verschiedene Produkte hergestellt, darunter über 900.000 Jahrestonnen Essigsäure. Diese zählt zu den wichtigsten Chemikalien überhaupt und wird für die Herstellung der verschiedensten Produkte – von Textilien bis hin zu Medikamenten – benötigt.

**Kompetenz, die beeindruckt** – Die Zusammenarbeit mit BP Chemicals begann im Januar 2001, als BP auf der Suche nach einer Lösung für Kavitationsprobleme war. SAMSON half mit dem AC-Drosselsystem und hat seitdem etliche Standardventile sowie maßgeschneiderte Armaturen an BP geliefert.

Glyn Butler, Acetyls Maintenance Coordinator bei BP, führt vor allen Dingen die SAMSON-spezifische Bauweise der Stellventile an, wenn er die Entscheidung für SAMSON begründet: „Ausschlaggebend für uns war der Umstand, dass SAMSON wegbereitend bei der Entwicklung und Fertigung des modularen Stellventils ist. Das reduziert den Aufwand für die Wartung und Instandhaltung der Ventile enorm. Der große Lagerbestand bei SAMSON selbst sichert uns zudem optimale



Das neue SAMSON-Ventilzentrum: Innerhalb von nur 24 Stunden können Standard-Ventile in DIN und ANSI geliefert werden.



Herr Hans Grimm (li.) und Herr Glyn Butler (re.) bei BP Hull vor einem soeben gelieferten SAMSON-Ventil.

Lieferzeiten.“ Für BP sei außerdem äußerst wichtig, so Butler, dass Qualität und Service stimmten: „SAMSON hebt sich von anderen Anbietern dadurch ab, dass bei der Ventulfertigung ausschließlich hochwertiger Guss verwendet wird und man bewusst weitestgehend auf die Ausgliederung von Produktionsleistungen verzichtet. Das garantiert SAMSON die uneingeschränkte Kontrolle über den Fertigungsvorgang.“ Die Entscheidung positiv beeinflusst habe außerdem, so Butler weiter, dass SAMSON bereits seit annähernd 30 Jahren sehr erfolgreich mit allen großen Konzernen der chemischen Industrie wie zum Beispiel BASF und Bayer zusammenarbeite. SAMSON verfüge dabei über „umfangreiche Testverfahren, die die Möglichkeiten anderer aktueller Anbieter bei weitem übertreffen und jederzeit zu einer exakten Ventilauslegung führen.“

**Yorkshire – „God’s own County“** – Auch für Jochen Gräff war die Entscheidung für SAMSON in Leeds die richtige. Nicht nur wegen des geschäftlichen Erfolgs: „Von Leeds aus eröffnen sich einem die schönsten Landschaften Englands – die vielen Burgen und Schlösser, grüne Hügel und Täler, die Wasserwege, die Klippen und Dünen an der Küste – und das Moor, wild und unwegsam im Hinterland. Auch die Geschichte Yorkshires ist spannend. In der Nähe von Middlesbrough zum Beispiel wurde James Cook geboren. Erst vor kurzem kam von Australien aus ein Nachbau der Endeavor, Cooks damaligem Schiff, nach Whitby. In Whitby wurde die Endeavor 1764 gebaut. Auf der letzten Etappe ab Robin Hood’s Bay wurde das Schiff von zahlreichen Booten begleitet und in Whitby von tausenden von Menschen empfangen, ein einmaliges Erlebnis.“ Schon immer diene der herbe Zauber des Nordens auch als Kulisse für die Geschichten berühmter englischer Literaten. Robin Hood fand in den Wäldern des Pennine-Gebirges seinen letzten Unterschlupf, James Herriot sie-

delte seinen Doktor und das liebe Vieh in den grünen Hügeln von Yorkshire an und die drei Brontë-Schwester verfassten hier ihre weltberühmten Romane „Sturmhöhe“, „Agnes Grey“ und „Jane Eyre“. Jochen Gräff interessiert sich zudem sehr für die Industriegeschichte der Region und die weitreichenden Ereignisse und Umwälzungen, die sich in ihr im Zuge der Industrialisierung vollzogen. Diese sind in die Werke der wohl berühmtesten Geschwister der englischen Literaturgeschichte allerdings nicht eingeflossen – vermutlich wurde ihr Alltag im kleinen, einsamen Dorf Haworth im Yorkshire Hochmoor vom Geschehen in den großen Städten noch wenig berührt.



Robin Hood hat das Piraten- und Schmugglernest Robin Hood’s Bay wohl nie besucht; woher der Name stammt, ist nicht bekannt. Malerisch liegt der Ort an Englands Ostküste in den North Yorkshire Moors.



Die Fassade des neuen Logistikzentrums auf dem Gelände des Stammwerks in Frankfurt/Main, gestaltet nach dem aktuellen Corporate Design.

## Corporate Identity bei SAMSON Mehr als die Summe aller Teile

Täglich ist unser Anpassungsvermögen gefordert, werden uns Entscheidungen abverlangt, verändern wir uns. Und so gestaltet sich jeder Mensch, jede Organisation und jedes Unternehmen täglich neu – bewusst oder unbewusst, nach innen und nach außen, durch das, was getan wird, aber auch durch das, was unterbleibt.

Um in Zeiten, in denen der Aktionsradius immer größer wird und Entscheidungen immer schneller getroffen werden müssen, der zunehmenden Komplexität und Dynamik noch Herr zu werden, sind Überschaubarkeit und Verständlichkeit unverzichtbar. Dazu gehört ein eigenständiges, genau definiertes und unverwechselbares Profil. Der professionelle Ansatz hierfür heißt Corporate Identity: die strategisch geplante und operativ eingesetzte Selbstdarstellung und Verhaltensweise eines Unternehmens als Ganzem auf der Basis einer fest umrissenen Unternehmensphilosophie.

Für das Unternehmen SAMSON, das auf dem internationalen Markt stetig wächst, gehört die konsequente Auseinandersetzung mit der eigenen Position schon seit langem zur täglichen Pflicht.



Alle SAMSON-Anzeigen werden nach einem einheitlichen Raster gestaltet. Dabei steht das Produkt im Mittelpunkt.



Die Entwicklung eines Logos: Man hatte den Namen des Helden Samson aus dem Alten Testament gewählt, um die geballte Kraft der selbsttätig arbeitenden Regler zum Ausdruck zu bringen. • Messen gehören zu den wichtigsten Instrumenten einer professionellen Unternehmenskommunikation.

## Das richtige Image für den globalen Markt

**Orientierung schwer gemacht** – Für Kunden und Produzenten hat die zunehmende Globalisierung und Ausschöpfung der Märkte weitreichende Veränderungen zur Folge. So heben sich die einzelnen Produkte und Marken in ihren wesentlichen Eigenschaften kaum noch voneinander ab. Die Ausstattung mit immer weiteren, häufig fragwürdigen technischen Funktionen erschwert die Überprüfung der relevanten Leistungsmerkmale zusätzlich; für die Kaufentscheidung fehlen aussagekräftige und nachvollziehbare Kriterien. Als Konsequenz daraus lässt das Vertrauen in Produkte und Marken unaufhaltsam nach.

Unternehmenszusammenschlüsse tragen zusätzlich zu Unübersichtlichkeit und Anonymität bei: Entweder sind die hinter den Produkten stehenden Unternehmen kaum noch auszumachen oder aber über lange Jahre eingeführte Markennamen, denen man ganz bestimmte, für die Marke charakteristische Eigenschaften zugeordnet hatte, verschwinden unverhofft und urplötzlich vom Markt.

Sich in diesem Umfeld zufriedenstellend zu orientieren und die richtigen Entscheidungen zu treffen, fällt also in vielerlei Hinsicht schwer. Es ist daher nur allzu verständlich, dass bei der Beurteilung eines Produkts oft der Preis an die erste Stelle rückt. Wirkt man der Entwicklung nicht rechtzeitig entgegen, führt das zu einem ruinösen Wettbewerb, der die Hersteller zwingt, die mit dem Verkauf eines Produkts verbundenen Leistungen wie Angebotserstellung, Beratung oder Kulanz beim After-Sales-Service einzuschränken oder zu berechnen.

**Perspektivwechsel gefordert** – Für Konsumgüteranbieter ist es schon seit Jahren notwendig, für die Kunden einen psychologischen Zusatznutzen zu schaffen, der über die Marke und die mit ihr verbundenen Vorstellungen repräsentiert wird. Von Industriegüterherstellern wird dieser Bereich des Marketings

indessen oft noch vernachlässigt, ist aber aus den genannten Gründen immer dringlicher. Denn auch auf dem Industriegütermarkt gilt die selbstzerstörerische Logik des Preiskampfs, der Werte wie Vertrauen und Loyalität schleichend, aber stetig unterwandert. Ist das Vertrauen erst einmal verloren, ist es ein meist aussichtsloses Unterfangen, es sich zurückerobern zu wollen. Um frühzeitig gegenzusteuern, muss daher der über das eigentliche Produkt hinausweisende Nutzen in Form von materiellen Werten wie Zeit und Folgekosten, aber auch immateriellen Werten wie Erfahrung, Vertrauen und Verlässlichkeit in immer stärkerem Maße über das Image einer Marke oder eines Unternehmens vermittelt werden.

Nur wenn der Kunde die Gewissheit hat, Geld, Zeit und Loyalität jederzeit sinnvoll zu investieren, wird er sich – auch auf der emotionalen Ebene – dauerhaft für ein Unternehmen oder eine Unternehmensgruppe entscheiden.

**Glaubwürdig und transparent** – Für das produzierende Unternehmen ist es daher unerlässlich, das eigene Leistungsspektrum – weg vom reinen Produktlieferanten und hin zu einer ausgeprägten Dienstleistungskultur – möglichst weltweit konsequent auf die Bedürfnisstruktur der jeweiligen Marktpartner auszurichten und dies auch erfolgreich zu kommunizieren. Der Kunde muss sich im Angebot ohne großen Zeitaufwand und ohne große Mühe zurechtfinden können; dabei muss sich ihm der zusätzliche Nutzen unmittelbar erschließen. Ein einheitlicher Auftritt, zum Beispiel im Internet, mit einer wiedererkennbaren Aussage und Struktur, der eine zielgenaue Orientierung bietet und möglichst unmittelbar zur Identifikation mit den Unternehmenswerten führt, ist die beste Voraussetzung dafür.

Bietet ein Unternehmen diese einfache und schnelle Orientierung, verbergen sich dahinter – neben

# SAMSON



SAMSON hat Kundenbedürfnissen schon immer einen hohen Stellenwert eingeräumt; der Bedarf an Schulungen und Seminaren wächst weltweit.



einem hohen Qualitätsbewusstsein – ein stimmiges Selbstverständnis, Glaubwürdigkeit und Transparenz. Das wiederum schafft Sicherheit und Vertrauen: nicht nur bei den Marktpartnern, sondern auch bei den eigenen Mitarbeitern.

**Wirksame Strategie** – Wie aber lassen sich bei allem Wachstum eine einheitliche Unternehmens- und Markenentwicklung und ein stabiles Produkt- oder Markenimage verwirklichen? Dahinter steht ein umfassendes Konzept, das das Unternehmen als Ganzes in den Blick rückt und weit über Retuschen am visuellen Auftritt hinausgeht, die Corporate Identity. Das Thema einer in sich geschlossenen Unternehmensidentität ist nicht neu. Allerdings erfährt das bereits in den siebziger Jahren entwickelte Konzept vor dem Hintergrund der sich im Zuge der Globalisierung rasant verändernden Strukturen erst seit einigen Jahren wieder eine ungeahnte, letztendlich aber wenig überraschende Renaissance. Denn bei konsequenter Umsetzung bietet es viele der in Umbruchsituationen äußerst hilfreichen Instrumente.

**Der „Identitäts“-Mix: Erscheinen, Verhalten, Kommunikation** – Grundlage einer jeden gelungenen CI-Strategie ist zunächst einmal die Zustimmung aller dem Unternehmen angehörenden Personen: ange-

fangen beim Vorstand, der die Einführung und Umsetzung der Strategie aktiv unterstützen muss, bis hin zum einzelnen Arbeiter. Nur wenn sich wirklich jeder Mitarbeiter der Unternehmensphilosophie und der Unternehmensziele bewusst ist und diese mitträgt, unterstützt er mit seinem Verhalten die Kommunikation derselben nach innen und nach außen und die Glaubwürdigkeit des Unternehmens bleibt gewahrt (Corporate Behavior). Voraussetzung hierfür ist ein umfassendes Wir-Gefühl innerhalb des Unternehmens, das stark und flexibel genug ist, sich auch größeren Veränderungen, zum Beispiel im Zuge von Unternehmenserweiterungen, anzupassen.

**Zusammenspiel von innen und außen** – Neben der positiven und motivierten Grundhaltung der Mitarbeiter kommt dem visuellen Erscheinungsbild des Unternehmens, zum Beispiel in Form des Firmenlogos, einer einheitlichen Farbgebung und Schriftart und der Verwendung ausgewählter Gestaltungsraster, für einen stabilen und erfolgreichen Identitätsprozess ebenfalls eine große Bedeutung zu (Corporate Design). Denn ein Großteil der Identifikation erfolgt über optische Signale: Unter den Mitarbeitern fördern sie das Zugehörigkeitsgefühl und für die Außenwelt lässt sich ein Unternehmen über sie am deutlichsten wahrnehmbar von anderen Unternehmen unterscheiden. Für die Kommunikation des visuellen Firmenbilds (Corporate Communications) steht von der entsprechenden Ausstattung der Verkaufs- und Schulungsräume über die einheitliche Gestaltung der technischen und werblichen Dokumentation bis hin zur Abbildung der für die Marken- oder Unternehmenspersönlichkeit relevanten Elemente auf den nationalen und internationalen Messen eine umfangreiche Palette an Maßnahmen zur Verfügung. Das Ziel beider Maßnahmen, Corporate Design und Corporate Communications, ist letztendlich die un-



Unternehmerische Kontinuität bildet die Basis der SAMSON-Philosophie: Mit der Hälfte seiner Lehrlinge kann SAMSON später einmal deren 25-jährige Firmenzugehörigkeit feiern; auf den jährlichen Rentnertreffen erinnert man sich auch nach Jahren noch gern an so manche Anekdote aus dem ehemaligen Arbeitsalltag.

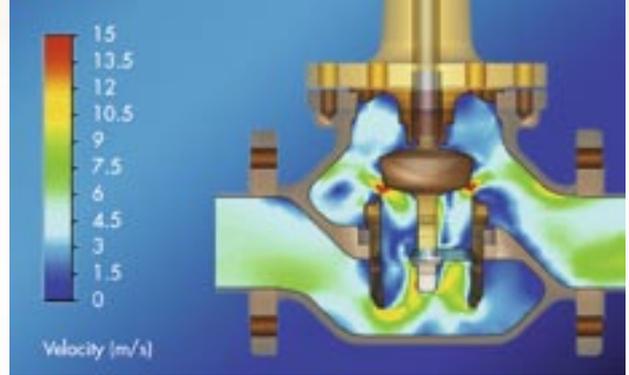
mittelbare und eindeutige Identifizierbarkeit des Unternehmens über das Auge mit allen seinen Eigenschaften und – im positiven Sinne – Eigenheiten. Gelingt dies, sind darüber hinaus nur noch wenige Worte notwendig, um zusätzliche Merkmale und Botschaften zu vermitteln.

Die systematische und konsequente Umsetzung und Vermittlung der Corporate Identity betrifft also sämtliche Kommunikationsmaßnahmen eines Unternehmens. Dazu gehören Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Verkaufsförderung und Sponsoring ebenso wie das tägliche Miteinander. Dabei müssen die Ziele, Maßnahmen und Botschaften aus den Unternehmensleitlinien erwachsen, aufeinander abgestimmt werden und entsprechend der CI-Strategie einen einheitlichen und einprägsamen Rahmen erhalten. Oberstes Gebot ist ebenfalls, dass sich Erscheinungsbild und Selbstverständnis möglichst dauerhaft entsprechen, das Erscheinungsbild – wie in mancher Hinsicht auch das Selbstverständnis – dabei aber keinesfalls erstarren darf, sondern sich mit dem allgemeinen ästhetischen Geschmack und Zeitgefühl entwickeln muss.

**Ein Unternehmen mit Charakter** – SAMSON kann hinsichtlich der Gestaltung der eigenen Unternehmenskultur und -identität auf eine bald 100-jährige Tradition zurückgreifen, denn das Unternehmen hat sich schon früh eine eigene Philosophie und ein eigenes Profil erarbeitet und konnte seither erfolgreich darauf aufbauen. Von jeher steht die herausragende technische Qualität der Produkte, gesichert durch umfangreiche eigene Testverfahren, die modulare Bauweise, handwerkliche Wertarbeit, die unvermindert hohe Fertigungstiefe und eine engagierte Normungsarbeit, ebenso im Vordergrund wie der Wunsch des Kunden und der Wille, für jedes seiner Probleme die richtige Lösung zu finden – unabhängig davon, ob es sich um

die Durchführung von Kundenschulungen, die Fertigung maßgeschneiderter Produkte oder aber um Fragen der Kulanz handelt. Um dabei technisches und kaufmännisches Know-how bestmöglich miteinander zu verbinden, gründete SAMSON bereits vor rund 50 Jahren die Abteilung „Technischer Verkauf“. Von Beginn an also gehören die technische Qualität, die Kompetenz des Vertriebs sowie die Effektivität und Verlässlichkeit des Services zu den Säulen der Unternehmensphilosophie.

**Eigenständigkeit wird groß geschrieben** – Basis der ureigenen SAMSON-Philosophie waren und sind außerdem die ungebrochene Innovativkraft – die Geschichte des Hauses ist von Beginn an von Erfindergeist geprägt –, das zu keinem Zeitpunkt in Frage gestellte Wachstum aus eigener Kraft sowie unternehmerische Kontinuität, gewährleistet zum Beispiel durch eine engagierte und fundierte Personalpolitik. Diese bewirkt, dass die Mitarbeiter sich nicht nur durch eine hohe fachliche Qualifikation auszeichnen, sondern dem Unternehmen darüber hinaus auf lange Jahre mit großer Einsatzbereitschaft und viel Sympathie verbunden sind. Der Umstand, dass SAMSON nach wie vor aus- und weiterbildet, trägt ebenfalls entscheidend dazu bei. Die überdurchschnittlich lange Betriebszugehörigkeit sichert den SAMSON-Kunden eine Beständigkeit, ohne die sich ein auf Dauer vertrauensvolles Verhältnis wohl kaum denken lässt. Obwohl SAMSON seit Jahrzehnten wächst und auf den internationalen Märkten immer mehr Terrain erobert, sind sich alte und neue Mitarbeiter der langen Tradition bewusst: Jede unternehmerische Entscheidung wird auf der Basis der genannten Werte getroffen. Beste Voraussetzungen also für die konsequente und stabile Fortführung einer gewachsenen Identität und den Ausbau unserer Leistungsfähigkeit in einer stark bewegten Zeit.

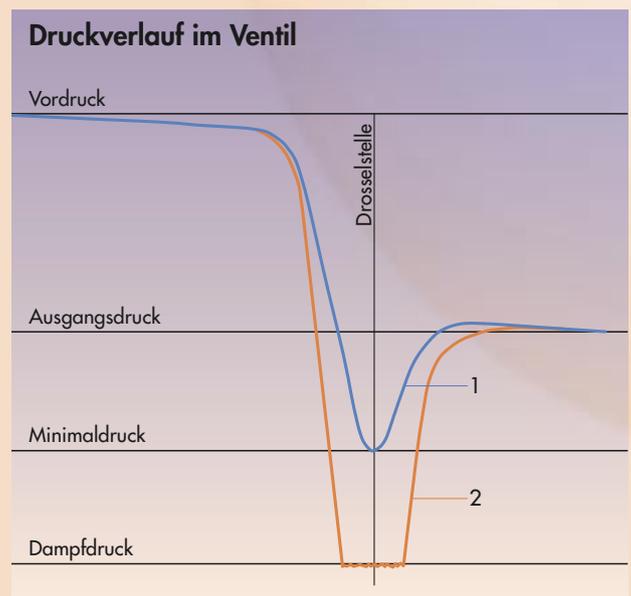


Die Vorausberechnung der Strömungsverhältnisse im Ventil ermöglicht eine wirtschaftliche Konstruktion.

## Wenn Blasen implodieren Kavitation beginnt bei ...

Spätestens mit der Erkenntnis von Silberrad aus dem Jahr 1912, dass Kavitation für Erosionseffekte an Schiffsschrauben mitverantwortlich ist, wurde das Interesse an diesem Phänomen geweckt. Heute ist der Kavitationsvorgang mit seinen vielfältigen Begleiterscheinungen weitgehend erforscht. Als nützlich erweist sich der Kavitationseffekt zum Beispiel beim Ultraschallreinigungsbad, mit dem der Optiker die Brille säubert, denn Millionen kollabierender Blasen attackieren den Schmutz besser als jede Bürste. Schädlich hingegen ist er bei medizinischen Ultraschalluntersuchungen, weil hier unter Umständen durch kavitierende Körperflüssigkeit das Gewebe geschädigt wird.

Dass Kavitation auch in Stellventilen zu Problemen führen kann, ist allgemein bekannt. Auch dass Kavitation dann auftritt, wenn im Ventil der Dampfdruck des Durchflussmediums unterschritten wird, gehört zu den Grundkenntnissen jedes Betriebsingenieurs. Die Frage, ob das bei den zu erwartenden Drücken vor und hinter dem Ventil der Fall sein wird, ist schon schwieriger zu beantworten.



1 Ventil mit niedrigem Druckrückgewinn und großem  $x_{Fz}$ -Wert  
2 Ventil mit hohem Druckrückgewinn und kleinem  $x_{Fz}$ -Wert



Ein durch Kavitation oberhalb der Sitzbrücke erodiertes Ventilgehäuse. Fortschreitende Kavitationserosion führt zu äußeren Undichtigkeiten.



Die ventilspezifischen  $x_{Fz}$ -Werte werden auf Prüfstrecken empirisch ermittelt, um Geräusch- und Erosionsverhalten vorausberechnen zu können.

## Ein Wert von SAMSON macht Karriere

**Ein Gewinn, der keiner ist** – Stellventile verändern den Druckverlust in Stoff- und Energieströmen, um eine messbare Größe wie Druck, Temperatur, Durchfluss, Mischungsverhältnis oder den pH-Wert auf einen vorgegebenen Sollwert zu führen.

Zum Druckabbau wird das Fluid durch den verengten Querschnitt zwischen Ventilsitz und Ventilkegel, die Drosselstelle, gezwungen und auf eine Geschwindigkeit beschleunigt, die umgekehrt proportional zur Querschnittsverengung ist. Dabei wird dem Fluid Druckenergie entzogen und in Bewegungsenergie umgewandelt.

Hinter der Drosselstelle erweitert sich der Ventilquerschnitt sprunghaft und das Medium wird unter starker Verwirbelung auf die Ausgangsgeschwindigkeit abgebremst. Dabei wird die Bewegungsenergie in Wärme umgewandelt und leider zum Teil auch als Druck zurückgewonnen. Je höher der schädliche, vom Ventiltyp abhängige Druckrückgewinn ist, desto tiefer muss der Druck im Ventil abgesenkt werden, um den für die Regelaufgabe erforderlichen Druckabbau zu erreichen.

**Auf den Minimaldruck kommt es an** – Bei einem Druckabfall unter den Dampfdruck werden jedoch Millionen winziger Hohlräume in die Flüssigkeit gerissen, in die in der Flüssigkeit gelöste Gase diffundieren. Steigt danach der Druck in der Flüssigkeit wieder an, kollabieren die Gasblasen unter dieser Belastung.

In der Nähe von festen Oberflächen verläuft der Blaseneinsturz asphärisch: Der oberflächennahe Teil der Blase fällt verzögert ein, so dass sich die der Oberfläche abgewandte Blasenseite früher einstülpt. Dadurch entsteht ein haarfeiner Flüssigkeitsstrahl (Microjet), der sich durch die Blase hindurch – hin zur festen Oberfläche – bewegt und beim Aufprall im mikroskopischen Bereich eine Druckspitze von

mehreren tausend Bar erzeugt, die die Oberfläche schädigt. Der stetige Kavitationsangriff führt nicht nur zu einer Erosion der Ventiltteile, sondern auch zu mechanischen Schwingungen und hohen Geräuschemissionen.

Ob ein Ventil kavitationsfrei betrieben werden kann, erkennt man am Vergleich des Betriebsdruckverhältnisses  $x_F$  mit dem für das Stellventil typischen Druckverhältnis  $x_{Fz}$ . Ist  $x_F$  kleiner als  $x_{Fz}$ , besteht keine Kavitationsgefahr.

**Das Verfahren hinter dem Wert** –  $x_F$  ergibt sich aus den Betriebsdaten, wie aber lässt sich das ventilspezifische Verhältnis  $x_{Fz}$  ermitteln? Eine exakte Messung des Minimaldrucks im Ventil ist äußerst aufwändig. Ganz einfach ist die Methode, die SAMSON 1973 eingeführt hat: Der Minimaldruck im Ventil wird dabei indirekt bestimmt, und zwar in dem Moment, in dem das Ventil zu kavitieren beginnt. Das schlagartig einsetzende Kavitationsgeräusch ist ein sicheres Indiz dafür, dass der Minimaldruck dem Dampfdruck entspricht.

Mit dem am Ventil anliegenden Vor- und Minderdruck lässt sich nun das ventilspezifische und hubabhängige Verhältnis zwischen innerem und äußerem Differenzdruck bestimmen.

Es ist das Verdienst von SAMSON, dass dieses Druckverhältnis  $x_{Fz}$  in die internationale Normung eingegangen ist und heute den wesentlichen Kennwert für die Güte eines Stellventils für Flüssigkeiten darstellt.



Schematische Darstellung der Entwicklung eines Microjets.

## Fakten und Zahlen

wurde mit 30 Mitarbeitern auf 150 m<sup>2</sup> die Idee von Hermann Sandvegg, die Wärmerückführung von Flüssigkeiten für die Regelung zu nutzen, umgesetzt und mit der

Herstellung von Kondensat-ableitern und Temperatur-

### Geschäftsjahr 2003/04

# Erfolgreich im Projektgeschäft

Im März 2003 öffnete in Nanjing, der Hauptstadt der ostchinesischen Provinz Jiangsu, ein weiteres SAMSON-Valve-Service-Center die Pforten. Da der direkten Betreuung der Kunden vor Ort eine immer größere Bedeutung zukommt, war die Errichtung des Service-Zentrums eine der wesentlichen Voraussetzungen für die zahlreichen Projekte in China, die SAMSON im laufenden Geschäftsjahr akquirieren konnte.

Projekte haben für SAMSON einen hohen Stellenwert, sind sie doch ein Spiegel des Vertrauens, das Anlagenplaner und -betreiber in den Konzern und seine Produkte setzen. Eine professionelle und termingerechte Projektabwicklung, bei der auch kurzfristige Änderungswünsche der Planer gemeistert werden, ist außerdem der Grundstein für das zukünftige Tagesgeschäft und ein Katalysator für das stetige Wachstum. Dabei zählt die Erfahrung, die sich SAMSON im Rahmen vieler langjähriger und erfolgreicher Geschäftsbeziehungen erwerben konnte.



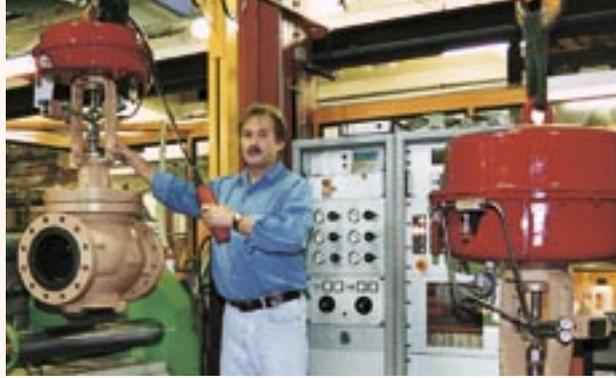
Im März 2003 eröffnete SAMSON in Nanjing, China, ein weiteres Ventilzentrum.



Die Erfahrung, die effiziente und flexible Fertigungstechnik und das neue Logistikzentrum bilden die Grundlage des Erfolgs im Projektgeschäft.



Die Projektabteilung im Stammwerk Frankfurt am Main mit ihrem Leiter, Herrn Hans Dieter Simon.



Im Projektgeschäft ist Flexibilität gefordert, wenn besondere Wünsche des Kunden, in diesem Fall die rote Lackierung, erfüllt werden sollen.

## Global Player

**Erfolgreich auf den Weg gebracht** – Mit annähernd 3.000 verkauften Ventilen allein für Projekte von vier Großkunden im Bereich Chemie und Petrochemie gelang es SAMSON in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs 2003/04 erneut, den Grundstein für das kontinuierliche Wachstum des Konzerns zu legen. Einige der wichtigsten Projekte konnten in China, Ungarn, Deutschland, Großbritannien, Schweiz und Katar in Angriff genommen oder bereits realisiert werden.

**Größtes deutsch-chinesisches Chemie-Joint-Venture**  
Ganz in der Nähe des Yangtze-Flusses wird 2005 ein mit modernster Technologie gebauter Steamcracker mit einer Jahreskapazität von 600.000 Tonnen Ethylen und neun Downstream-Anlagen in Betrieb gehen. Bauherr und Betreiber des Mammutprojektes ist die BASF-YPC (Yangzi Petrochemical Corp.) Company Ltd., ein Zusammenschluss des deutschen Chemiekonzerns BASF und der China Petroleum & Chemical Corporation – Sinopec. Der BASF wurde damit als erstem ausländischen Unternehmen der Bau eines Großprojektes in China genehmigt. Mit dem Vorhaben, der bisher größten Investition der BASF im asiatischen Raum, rückt das Konzernziel, bis 2010 einen bedeutenden Anteil der Umsätze in China aus der lokalen Produktion abzudecken, ein Stück näher. Sinopec ist daran interessiert, das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem heimischen Markt zu verbessern. Beiden Zielsetzungen entsprechend sollen am neuen Verbundstandort jährlich 1,7 Millionen Tonnen hochwertige Chemikalien produziert werden. Für fünf der neun Produktionslinien konnte sich SAMSON den Zuschlag bereits sichern.

**Ein 160-Millionen-Euro-Auftrag aus Ungarn** – Ende 2004 wird die Ethylenanlage des größten ungarischen Petrochemie-Unternehmens Tiszai Vegyi Kombinát Rt. (TVK) in Tiszaújváros, im Nordosten Ungarns, in Be-

trieb gehen. Die deutsche Firma Linde AG liefert die Anlage, die Teil eines umfangreichen Erweiterungsprojektes zur Bedienung des zentraleuropäischen Marktes ist. Der Auftragswert lag allein für Linde bei 160 Millionen Euro. Gemeinsam mit seinen Tochterunternehmen VETEC und Pfeiffer sowie dem Kooperationspartner Welland & Tuxhorn übernimmt SAMSON die Ausstattung der Anlage mit Stellventilen.

**Den Fokus auf World-Scale** – Zur Zeit errichtet Bayer Polymers, eines der größten Polymer-Unternehmen der Welt, zusammen mit DuPont in Hamm-Uentrop, Deutschland, die mit einer Kapazität von 80.000 Jahrestonnen weltweit größte Produktionsanlage zur Herstellung des Polyesters PTB. Auch bei diesem Projekt, abgewickelt über die 1995 gegründete Leipziger Firma IAB Ingenieur- und Anlagenbau GmbH, erhielt SAMSON den Zuschlag für die Ventiltechnik.

**Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden**  
Nachdem Novartis' führendes Medikament zur Behandlung des Bluthochdrucks kürzlich ebenfalls die Zulassung für die Behandlung der sich immer weiter ausbreitenden Herzinsuffizienz bekommen hat, plant der Konzern den Ausbau der entsprechenden Produktionsanlagen in Grimsby, Großbritannien, und in Basel, Schweiz – die Ventile dafür kommen von SAMSON.

**Im Ölscheichtum Katar** – 2002 erhielt das weltweit führende Unternehmen für die Planung und den Bau von Düngemittelgroßanlagen, Uhde, von der Qatar Fertilizer Company (QAFCO) den Auftrag, deren Düngemittelanlagen in Mesaieed, 40 Kilometer südlich der Hauptstadt Doha, zu modernisieren und um einen Komplex zu erweitern. Mit der Inbetriebnahme der Anlage wird QAFCO zum weltweit größten Einzelproduzent von Ammoniak und Harnstoff; auch bei diesem Projekt ist SAMSON mit von der Partie.

## Forschen in der Antarktis

# Rettungsaktion im ewigen Eis

Jedes Jahr im Sommer, von Mitte November bis Mitte März, kämpft sich der argentinische Eisbrecher „Almirante Irizar“ durch die Nebel und Eisschollen der Antarktis bis zum Südpol, um Passagiere und Proviant zu den dortigen Forschungsstationen zu bringen, an Bord überwiegend Geologen, Meteorologen und Meeresbiologen. Viele von ihnen verbringen ein ganzes Jahr im ewigen Eis, um ihren Erkundungen nachzugehen.

Doch die Natur hat ihre eigenen Gesetze. Ende Juli des vergangenen Jahres geriet das 15.000 Tonnen schwere Flaggschiff der argentinischen Marine, der einzige große Eisbrecher der Südhalbkugel, selbst in Schwierigkeiten, als es dem im antarktischen Packeis festsitzenden deutschen Forschungsschiff „Magdalena Oldendorff“ zu Hilfe eilte. Bei minus 32 Grad Celsius wuchs die Eisdecke derart rasch, dass für keines der beiden Schiffe mehr an ein Fortkommen zu denken war. Helfen konnten da nur noch die Radaraufnahmen des europäischen Umweltsatelliten Envisat.



Die „Magdalena Oldendorff“ – allein im Auftrag von Forschung und Wissenschaft unterwegs. Bereits 1959 einigte man sich auf internationaler Ebene darauf, die antarktischen Bodenschätze nicht auszubeuten.



Wenn der antarktische Sommer die Passage durch den Südatlantik zulässt, fährt die „Irizar“ in drei Etappen die sechs ständigen argentinischen Stützpunkte und weitere Sommercamps ab, um diese zu versorgen. Bereits 1903 begann der argentinische Staat mit der Erforschung der Antarktis.

## Internationale Zusammenarbeit

**SAMSON fährt mit** – Seit gut 100 Jahren ist Argentinien Wegbereiter der Antarktisforschung und gilt mittlerweile als führend auf den Gebieten der antarktischen Meteorologie, Geophysik, Geologie und Meeresbiologie. Die argentinische „Dirección Nacional del Antártico“ versorgt die argentinischen Stationen und Camps, immerhin ein Fünftel aller internationalen Stützpunkte in der Antarktis, und organisiert den Schichtwechsel der Hundertschaften von Wissenschaftlern, Marine-Offizieren und Zivilisten, die ihre Zeit und Kraft der Erforschung der Eiswüste widmen. Ziel des argentinischen wie auch des internationalen Engagements ist unter anderem die Erstellung einheitlicher Navigationskarten, der Umweltschutz und die Klimaforschung.

Dabei hängt die gesamte logistische Planung der argentinischen Unternehmungen vom Eisbrecher „Almirante Irizar“ ab. Auf diesem ist SAMSON immer dabei, denn in der Heizanlage des Schiffs sind SAMSON-Temperaturregler Typ 4 installiert, die von der argentinischen Tochtergesellschaft der SAMSON AG, der VALTROL-SAMSON S.A., an die argentinische Marine geliefert wurden.

**Wenn die Natur anders will** – Am 11. Juni 2002 wird der deutsche Versorgungsfrachter „Magdalena Oldendorff“ auf seiner ohnehin verzögerten Rückfahrt von der antarktischen Forschungsstation Novolazarevskaya nach Kapstadt von einem großen Treibeisfeld blockiert und liegt im Packeis der Muskegbukta-Bucht an der Schelfeisgrenze fest. Doch Packeis kann aufgrund des hohen Eisdrucks schnell zur tödlichen Falle werden. Nachdem bereits zuvor alle 79 von der russischen Station stammenden Wissenschaftler und ein Teil der Besatzung per Hubschrauber auf das südafrikanische Schiff „Agulhas“ ausgeflogen werden konnten, sollte die „Irizar“ dem Schiff und der verbleibenden Mannschaft Mitte Juli zu Hilfe kommen.

Zwar gelang es dem Eisbrecher bis zur „Magdalena Oldendorff“ vorzudringen und mit dieser die Suche nach einem Weg in sicherere Gefilde aufzunehmen, bei minus 32 Grad Celsius jedoch machte das sich schnell schließende, meterhohe Eis die Anlage einer Fahrtrinne im 1.100 Kilometer breiten Packeisgürtel unmöglich. Die „Irizar“ brachte das deutsche Schiff in die relativ sichere Bucht zurück und war nun selbst in Seenot geraten.

**Sonderschichten im Kontrollzentrum** – Die Europäische Raumfahrtagentur ESA griff ein. Ihr Umweltsatellit Envisat sollte Radaraufnahmen der Eisverhältnisse um den Standort der beiden Schiffe liefern. Anhand der Aufnahmen sollte dann eine Route durch den Eisgürtel festgelegt werden. Im Kontrollzentrum der ESA in Darmstadt bei Frankfurt am Main liefen Köpfe und Computer heiß. Denn das Gebiet, in dem die beiden Schiffe sich befanden, wird vom Radarsystem von Envisat nicht erfasst. Erst nach aufwändigen Programmierarbeiten gelang es, die begehrten Bilder zu machen, die sofort an die argentinische Marine weitergeleitet wurden.

Aus Sicherheitsgründen machte sich die „Irizar“ alleine auf den Rückweg in ihren Heimathafen Buenos Aires. Das deutsche Schiff überwinterte, von ihr mit ausreichend Treibstoff, Proviant und einem Schiffsarzt versorgt, in der Muskegbukta-Bucht. Nach mehr als 200 Tagen im Eis und Dunkel brachte die Mannschaft ihr Schiff am 20. Dezember wohlbehalten nach Kapstadt zurück, das glückliche Ende einer risikoreichen Rettungsaktion.

Und auch in diesem Jahr wieder werden sich beide Versorgungsschiffe im Namen von Forschung und Wissenschaft durch die eisigen Gefilde der antarktischen See kämpfen. An Bord der „Irizar“: Treibstoff, Proviant, etliche Forscher und – SAMSON.



# **SAMSON** worldwide



**SAMSON**

SAMSON AG · MESS- UND REGELTECHNIK · Weismüllerstraße 3 · 60314 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 4009-0 · Telefax: 069 4009-1507 · E-Mail: [samson@samson.de](mailto:samson@samson.de) · Internet: <http://www.samson.de>